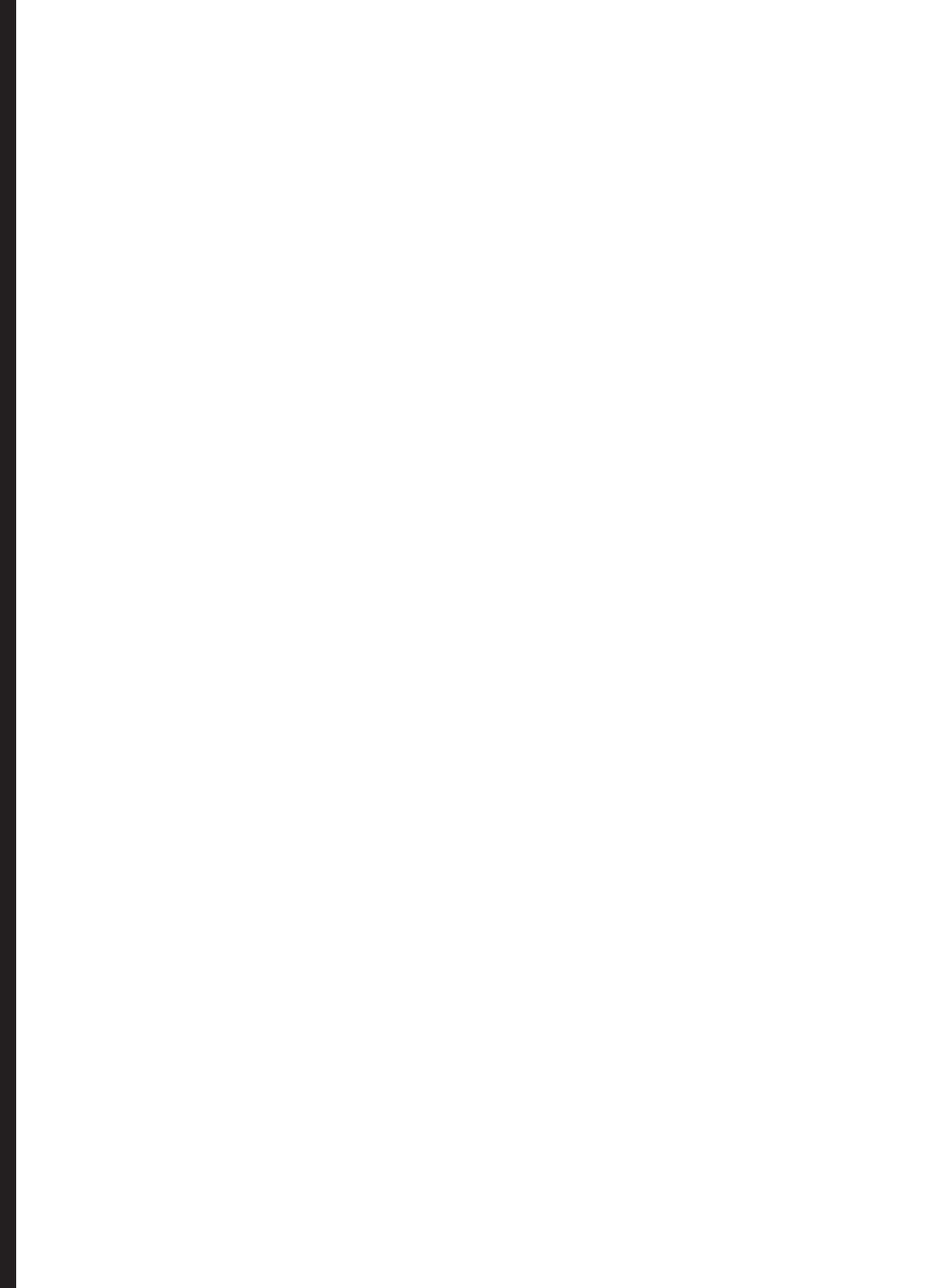


Aljoscha ALTEROCENTRIC EUDAIMONIA

Aljoscha
**ALTEROCENTRIC
EUDAIMONIA**









Aljoscha

ALTEROCENTRIC
EUDAIMONIA

Herausgegeben von / Edited by
Renate Goldmann

KUNST-STATION  SANKT PETER KÖLN



Inhalt / Contents

- 9 / 21 **Meditative Geste / Meditative Gesture**
Aljoscha
- 11 / 27 **Vorwort und Dank / Preface and Acknowledgements**
Renate Goldmann
- 16 / 32 **Alterocentric Eudaimonia oder: Glückliche Fügung für die
Kunst-Station Sankt Peter / Alterocentric Eudaimonia or:
A stroke of good fortune for the Kunst-Station Sankt Peter**
Stephan Ch. Kessler S.J.
- 43 Vita / Biography



ALTEROCENTRIC EUDAIMONIA, 2019, Kunst-Station Sankt Peter Köln / Cologne, Fastenzeit / Lent



ALTEROCENTRIC
EUDAIMONIA

Die *Alterocentric Eudaimonia* soll sich in einer meditativen Geste über die zwei Geschosse von Sankt Peter erstrecken und durch ihre fremde außerirdische Ästhetik faszinieren, welche zwar eine Flut an Assoziationen im Bereich der Natur, Biologie und Organik auslöst, jedoch keine konkreten Vorbilder in der Umwelt besitzt. Denn es handelt sich um eine konzeptuelle und gestalterische Neuschöpfung ebenso wie um eine biofuturistische Neukunstausrichtung. Der Bioismus dient als utopisches Modell von neuartigen, erdachten Lebensformen.

Aljoscha, 2019



Vorwort und Dank

Was ist das Leben? Und was ist das Alltagsleben in einer Gesellschaft, das zunehmend von autonomen technischen Geräten bestimmt und verändert wird? Wie wird sich die Künstliche Intelligenz auf das menschliche Leben auswirken, und welche künstlerischen Bildwelten werden durch sie entstehen? Welche kulturellen und ethischen Aspekte verbinden sich mit der Allmacht der Algorithmen?

Das Projekt *Alterocentric Eudaimonia* des Künstlers Aljoscha für die Kölner Kunst-Station Sankt Peter im Frühjahr 2019 kontextualisiert diese Fragen. Das künstlerische Vorhaben hat zur Osterzeit drei zeitversetzte Inszenierungen umfasst: Im Mittelschiff der gotischen Kirche brachte Aljoscha zur Fastenzeit zunächst ein schwarzes unter der Decke schwebendes Gebilde an, das er in der Osternacht durch eine zweite bläulich transluzide Formation ersetzte. Im öffentlichen Raum, auf dem Aachener Weiher in Köln, installierte der Künstler eine dritte pinkfarbene Skulptur für einen Gemeindepaziergang am Ostermontag. Diese ortsspezifischen Präsentationen verweisen als komplexes Narrativ auf die vom Künstler selbst entwickelte sogenannte „Biologie des Glücks“. Denn Aljoscha, der als ein wesentlicher Vertreter der „Bioart“ beziehungsweise des „Bioism“ gilt, setzt sich in seinen Werken mit den Fragen nach Wesen und Ursprung von Leben und Vitalität auseinander.

Der russisch-ukrainische Künstler (*1974) war Gasthörer an der Düsseldorfer Kunstakademie bei dem deutschen Maler Konrad Klapheck und hat in Salzburg an der Internationalen Sommerakademie bei der iranischen Videokünstlerin, Fotografin und Filmemacherin Shirin Neshat studiert. Für die vernetzte Ideenwelt von Kunst und Naturwissenschaft entwickelt Aljoscha seit den 2000er Jahren eine spezifische ästhetische Ausdrucksform im Sinne eines Gesamtkunstwerkes. Ursprünglich sind seine Skulpturen aus dem Medium

der Malerei heraus entstanden. Der Künstler hat zunächst mit Acrylfarbe gearbeitet, diese in dicken Schichten übereinander gespachtelt, um sie dann als bizarre Farbgebilde vom Boden her hochwachsen zu lassen. Darüber ist er schließlich zum Arbeiten mit Kunststoff gekommen und nutzt nunmehr das performative Potenzial des Materials aus.

Durch das Experimentieren mit Silikon, Pigmenten und Acrylglas entsteht eine nie dagewesene extrem formenreiche plastische Materialsynthese. Im Entstehungsprozess – durch Erhitzen und Formen der Stoffe – erhalten die Einzelteile eine unwiederholbare, ausufernde, organisch wirkende Erscheinung, die aus einer unendlichen Menge an Möglichkeiten, zu denen das Material selbst prädestiniert ist, konstruiert wird. Strenge Achsensymmetrien werden zugunsten scheinbar chaotischer Strukturen aufgegeben. Im Fall von *Alterocentric Eudaimonia* sind die Objekte somit aus vielen einzelnen Teilen zu einem System zusammengesetzt worden.

Der altsprachliche Titel des Projektes *Alterocentric Eudaimonia* scheint mehrfach codiert angelegt zu sein. Glück definierte einst der griechische Philosoph Aristoteles als Selbstgenügsamkeit, also als einen wesentlichen Gemütszustand und eine grundlegende Empfindung. Das Glück oder die Glückseligkeit haben die antiken Philosophen Eudaimonie genannt, ein Begriff, der wegen seiner Komplexität meist nicht übersetzt wird. *Alterocentric Eudaimonia* meint also ein Glücksstreben, das nicht egozentrisch geprägt ist, sondern die Perspektive des anderen in Bezug auf die Welt mitdenkt und -empfindet. Das andersgerichtete Glücksstreben ist also der Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit.

Doch wie sieht ein derartiges Glücksgefühl aus? Die schwarze Raumsulptur mit ihrem herausragenden langen roten Stiel erinnert eher an einen herabfallenden Meteoriten oder an den *Höllenstein der Verdammten* (1620) von Peter Paul Rubens, auf dem Christus als Weltenrichter und Retter fehlt – eben an eines

der traditionsreichsten Motive christlicher Kunst: das Jüngste Gericht. Kämpfen vielleicht Albrecht Dürers apokalyptische Reiter als abstrakte Wesen im Kirchenraum miteinander? Formalästhetisch assoziiert man am ehesten die *Migof*-Skulpturen von Bernard Schultze oder man stellt sich vor, dass sich eine gemalte surreale Landschaft von Richard Oelze oder eine Computergrafik ins Dreidimensionale verwandelt hat. Bewusst scheint der Künstler diese kryptische Inszenierung gewählt zu haben, die sowohl abstrakte als auch figurative Assoziationen in sich trägt.

In der Osternacht, als diese dunkle, unheimliche sowie synthetisch schöne Masse verschwand, erschien stattdessen eine zweite hell transparente Skulptur. Dieser symbolische Akt des Austauschs brachte beide Konstruktionen in Beziehung zueinander, die von der subversiven Setzung der kräftig strahlenden Außenskulptur auf dem Aachener Weiher im Zentrum von Köln begleitet wurde.

Kunst im öffentlichen Raum kann eine dynamische Diskussionskultur entfalten. Als herausragendes Beispiel sei dafür das Lebenswerk von Christo und Jeanne-Claude genannt, die zuletzt mit der schwimmenden temporären Außenskulptur aus Metallfässern unter dem Titel *The London Mastaba* auf dem Serpentine-See im Hyde Park (2016–18) Aufsehen erregten. Das Projekt *Alterocentric Eudaimonia* steht in dieser Tradition des Hinterfragens von gegebenen (Raum-)Ordnungen und ist somit auch als Störung zu lesen.

Grundsätzlich beschreiben die scheinbar schwerelos in der Luft oder auf dem Wasser schwebenden Objekte von Aljoscha eine komplexe Morphologie, in der sich konkave und konvexe Elemente dynamisch abwechseln und verzweigte Mikroorganismen evozieren. Eine futuristisch designte Organisation – eben eine Science-Fiction-Kreatur. Die rhizomatische Selbstorganisation bewirkt, wie bei einem lebenden Gesellschaftswesen, den Zusammenhalt: eine prototypische Gemeinschaft

als „Es“ aus einzelnen Individuen, die sich untereinander verbinden und gleichzeitig eine Relation zur Umwelt eingehen. *Alterocentric Eudaimonia* erklärt durch diese Netzwerke unsere Gesellschaft als Beziehungswesen, als differenzierten Gesamtkörper und als eine daraus resultierende Ideenform.

Denn das Leben – als Organisations- beziehungsweise Prozessform – bedarf des Energie- und Stoffwechsels, der Organisation, der Reizbarkeit, der Fortpflanzung, der Vererbung und des Wachstums, und damit der Fähigkeit zur Entwicklung. Die Frage bleibt: Wie also können wir glücklich als Hightech-Gesellschaft miteinander leben? Gerade unsere Multioptionsgesellschaft scheint für die Realisierung privaten Glücks keine Grenzen mehr zu kennen. Durch synthetische Biologie, Künstliche Intelligenz und digitale Technologien wird ein traditionsreicher Diskurs gänzlich neu bestimmt. Kreieren dann letztendlich Algorithmen und Maschinen das Glück der Menschen? Besitzt das Glück eine Moral? Schaffen wir künstliches Leben, das selbstbestimmt existiert?

Die kreatürlichen Bildwelten von Aljoscha offenbaren diese Fragen nach Realitätsbildung im 21. Jahrhundert. In internationalen Ausstellungen und subversiven temporären Projekten im öffentlichen Raum wie in Düsseldorf, Salzburg, Graz, Bologna, Venedig, Rom, St. Petersburg, New York und Kenia regte sein Konzept ästhetische und soziologische Diskussionen an. Hieran knüpfte auch das Rahmenprogramm in der Kunst-Station Sankt Peter an, das das aktuelle Spannungsverhältnis von Kunst, Wissenschaft und Kirche aufgezeigt hat.

Unser herzlichster Dank für die gelungene Realisierung des umfangreichen Projektes *Alterocentric Eudaimonia* gilt dem großen Engagement des Künstlers Aljoscha und seiner Frau und Partnerin Natascha. Die Kulturinstitutionen am Aachener Weiher, namentlich die Japan Foundation und das Museum für Ostasiatische Kunst, haben unsere Idee begeistert aufgenommen, wofür wir dankbar sind.

Die Eröffnung und das Rahmenprogramm zur Ausstellung wurden eindrucksvoll von dem Kölner Musikmechaniker Gerhard Kern auf dem Klangstein begleitet. Besonderer Dank gilt auch dem tatkräftigen Einsatz von Maria Steffens und Klaus Hoffmann sowie Gero Schlesinger in der Kirchengemeinde Sankt Peter anlässlich des Osterspaziergangs zum Aachener Weiher. In diesem Kontext haben wir auch die rege Teilnahme der evangelischen Nachbargemeinde der Antoniter-Citykirche Köln sehr geschätzt. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Katastrophenschutzteam der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft Köln-Dünnwald e.V. für ihren Einsatz zum Abbau der Außenskulptur.

Unter der Leitung von Pater Stephan Kessler und den Mitgliedern des Kunstbeirates, namentlich Anne Mager, Christian Nitz, Clemens Ottenhausen, Guido Schlimbach und Friederike Schuler, sowie der Küsterin Ursula Mussenbrock konnte ein weiterer Diskurs zur zeitgenössischen Skulptur seitens der Kunst-Station Sankt Peter für die Öffentlichkeit angestoßen werden. Den Grafikern Kai Kullen und Christian Nitz, der Lektorin Heike Tekampe und dem Übersetzer Ulrich Boltz sowie der Mithilfe von Philipp Lines Lange gebührt unsere Anerkennung. Ebenfalls möchten wir den ehrenamtlichen Aufsichten und der Kölner Rubens-Gesellschaft für ihre Mithilfe unsere Achtung aussprechen. Darüber hinaus hat die Kölner Galeristin Martina Kaiser das Vorhaben dankenswerterweise großzügig unterstützt.

Der Apollontempel von Delphi war überschrieben mit dem Spruch: „Gnothi seauton – Erkenne dich selbst“. In diesem Sinne erinnert uns das prozessuale Skulpturenprojekt *Alterocentric Eudaimonia* von Aljoscha daran, dass wir vom – virtuellen – Glück immer wieder neu gefunden werden können.

Renate Goldmann

Alterocentric Eudaimonia

oder:

Glückliche Fügung für die Kunst-Station Sankt Peter

Die ersten Ideen zu einem Ausstellungsprojekt mit Aljoscha in der Kunst-Station Sankt Peter Köln lösten in mir eine gewisse Unruhe aus. Als Vorsteher der Liturgie an Sankt Peter stellte sich mir die Frage, wie der vom Künstler ins Auge gefasste Ausstellungsbeginn im Frühjahr mit der liturgisch geprägten Bußzeit vor Ostern zusammenpasst. Denn die vierzig Tage vor dem Auferstehungsfest werden an Sankt Peter traditionell mit Bilderfasten begangen: Alle bildlichen Darstellungen des Kirchenraums werden ab Aschermittwoch mit weißen Tüchern verhüllt. Konsequenterweise gibt es in dieser Zeit auch keine anderen künstlerischen Präsentationen. Die bildlose und gleichzeitig kunstfreie Zeit ist eine in vielfacher Hinsicht wirksame Unterbrechung im Leben der Kunst-Station. Sie entfaltet eine ungemein entschlackende, befreiende Wirkung, die neues Sehen ermöglicht. Wie kann sich eine Ausstellung in diese Askese einfügen?

Daher war ich besonders gespannt, welche künstlerische Intervention Aljoscha für die Kunst-Station Sankt Peter wählen würde. Das internationale Ausstellungsengagement des Künstlers belegt, dass die aus Acrylglas und Kunststoffen gefertigten Teile seiner Installationen in Schlössern wie in Fabrikhallen „funktionieren“. Sie sind in musealen Kontexten zu finden wie auch an unerwarteten Orten: im Klassenzimmer einer afrikanischen Schule, in Kirchenräumen, auf Gewässern oder einfach in der Natur. Was würde er also in der Kunst-Station Sankt Peter zeigen, zu deren ausdrücklichem Profil es gehört, ortsspezifische Werke zu präsentieren?

Hellhörig und neugierig machte Aljoschas etwas unbestimmter Hinweis in einer Vorbesprechung auf die Möglichkeit einer Außenskulptur im öffentlichen Raum. Eine künstlerische Präsentation nicht nur im kunstaffinen Kirchenraum, sondern

draußen in der Stadt, an einem frequentierten und vielbeachteten Ort in Köln – diese Perspektive hatte etwas Begeisterndes. Denn Kunstwerke im Allgemeinen und Aljoschas bioistische Skulpturen im Besonderen besitzen eine soziale und politische Dimension, die wie auch das Engagement der Kunst-Station Sankt Peter Offenheit und Öffentlichkeit existenziell benötigen. Es geht um mehr als „l’art pour l’art“.

Aljoschas Skulpturen stoßen auch aufgrund ihres naturphilosophischen Anspruchs und ihrer ästhetischen Prophetie in eine eminent gesellschaftspolitische Diskussion vor. Die scheinbar schwerelos im Raum schwebenden beziehungsweise sich dynamisch aus dem Wasser erhebenden organischen Urformen wecken Assoziationen aus den Bereichen der Biologie, der Organik beziehungsweise der natürlichen Lebensdynamik. Das zelluläre Energiesystem fasziniert mit seiner komplexen Morphologie. Nicht erst in einem Zeitalter virtueller oder auch reeller Reproduzierbarkeit von Leben stellen die Artefakte die Frage nach den Grundformen und Grundlagen einer Biologie des Glücks. Das Element der Überschreitung der Disziplinen in Aljoschas ästhetischem Konzept, das Natürliches und Organisches zur Frage nach dem Ganzen hin öffnet, passt zu Sankt Peter.

Im Diskurs um die konzeptionellen Vorgaben am konkreten Ort entstand die Idee, die Skulptur entsprechend dem Wechsel der liturgischen Zeiten in zwei unterschiedlichen farblichen Ausgestaltungen zu präsentieren: Vor Ostern schwebten tiefschwarze Artefakte als eine Art dunkle Wolke über dem Kirchenraum. Pünktlich zur Osternacht wandelte sich die Skulptur in eine bläulich-weiße Installation mit transluzenten und opaken Teilen. Diese ähnelten in ihrer beschaulichen Präsenz den Fetzen einer lichten Wolke, sie verbanden sich mit dem Licht des Raumes und während der Liturgie mit den Schwaden des Weihrauchs.

Durch die Umsetzung einer zweifachen Präsentation war eine Variante des Ausstellungsprojekts entstanden, die in ihrer dunklen Fassung das asketische Bilderfasten am Ort aufnahm

und erweiterte. Die schwarzen Teile antworteten als starker Kontrast auf den weiß verhüllten Raum, was wiederum eine ungeheure dialektische Wirkung entfaltete – beklemmend und erhebend zugleich.

Die transluzente helle Fassung der Osterzeit griff in spielerischer Assoziation die biblische Grundmetapher einer Wolke als Wegweiser auf dem Weg in die Freiheit auf, ohne dass die futuristische bis überirdische Ästhetik in ihrer freien Geste das religiöse Thema bebildert oder interpretiert hätte. Kunst und Religion haben unabhängig voneinander und auf je ihre Weise das transzendente Geheimnis umspielt, das beide, den Kunstbetrachter wie den Gläubigen, herausfordert. Dies gilt umso mehr an einem Ort wie Sankt Peter, der als Kunst-Station dem Ästhetischen einen autonomen Freiraum, absichtslos und frei von kirchlichen Motiven, anbietet und eröffnet. Denn die Kunst – zumal die zeitgenössisch-abstrakte – kann transzendente Bildwelten erschaffen, die für Glauben und religiöse Praxis unerreichbar bleiben. Das ist Aljoscha gelungen.

Neben dem Werk im Kirchenraum war durch die Außen-skulptur auf dem Aachener Weiher ein Überstieg in den öffentlichen Raum der Gesellschaft möglich – auch wenn diese nur kurzfristig ausgestellt war. Am Tag nach Ostern machten sich 60 Personen von der evangelischen AntoniterCityKirche zusammen mit Gemeindemitgliedern aus Sankt Peter auf den Weg durch die Straßen Kölns zum Aachener Weiher. An diesem Ort in einem beliebten Parkgelände erhob sich in der Perspektive des Ostasiatischen Museums die filigrane Skulptur in Zartrosa aus dem Wasser. Durch das Kunstwerk auf dem Weiher und die Kunstwallfahrenden zum Ostermontag entstand ein „Andersort“ mit ästhetischer und spiritueller Strahlkraft.

Weil die Künste in ihrer Freiheit, als Artes liberales, im Unterschied zur Religion ohne Kanon und ohne Konfession, mit den ihnen eigenen Mitteln auf die menschlichen Ursehnsucht nach Glück und Transzendenz antworten, passt Aljoscha zu Sankt Peter.

Der Titel der Ausstellung *Alterocentric Eudaimonia* spielt auf dieses Streben, das allem menschlichen Tun innewohnt, an. Das Glück hat immer eine Mitte, die über sich selbst hinausweist. Darauf verweisen die überirdisch schwebenden hellen und dunklen Wolken im Kirchenschiff von Sankt Peter und auf dem Aachener Weiher. Der biblische Weisheitslehrer Kohelet (Ende 3. Jh. v. Chr.) weiß darum, dass Freude als eine Form des Außer-sich-Seins immer einen Schritt aus der zuweilen banalen Realität heraus bedeutet: „Ich hatte erkannt: Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt“ (Koh 3,12). „Eudaimonia“ im Sinne von Glückseligkeit findet der Mensch außerhalb seiner selbst, über sich selbst hinaus. Deshalb passen Aljoschas künstlerisches Konzept einer verschiedenfarbigen und mehrstufigen Präsentation, seine innere Beweglichkeit und das Profil der Kunst-Station zusammen. Neues Sehen und neue Fragen werden eröffnet: Eine wahrhaft glückliche, von außen kommende Fügung.

Stephan Ch. Kessler S.J.

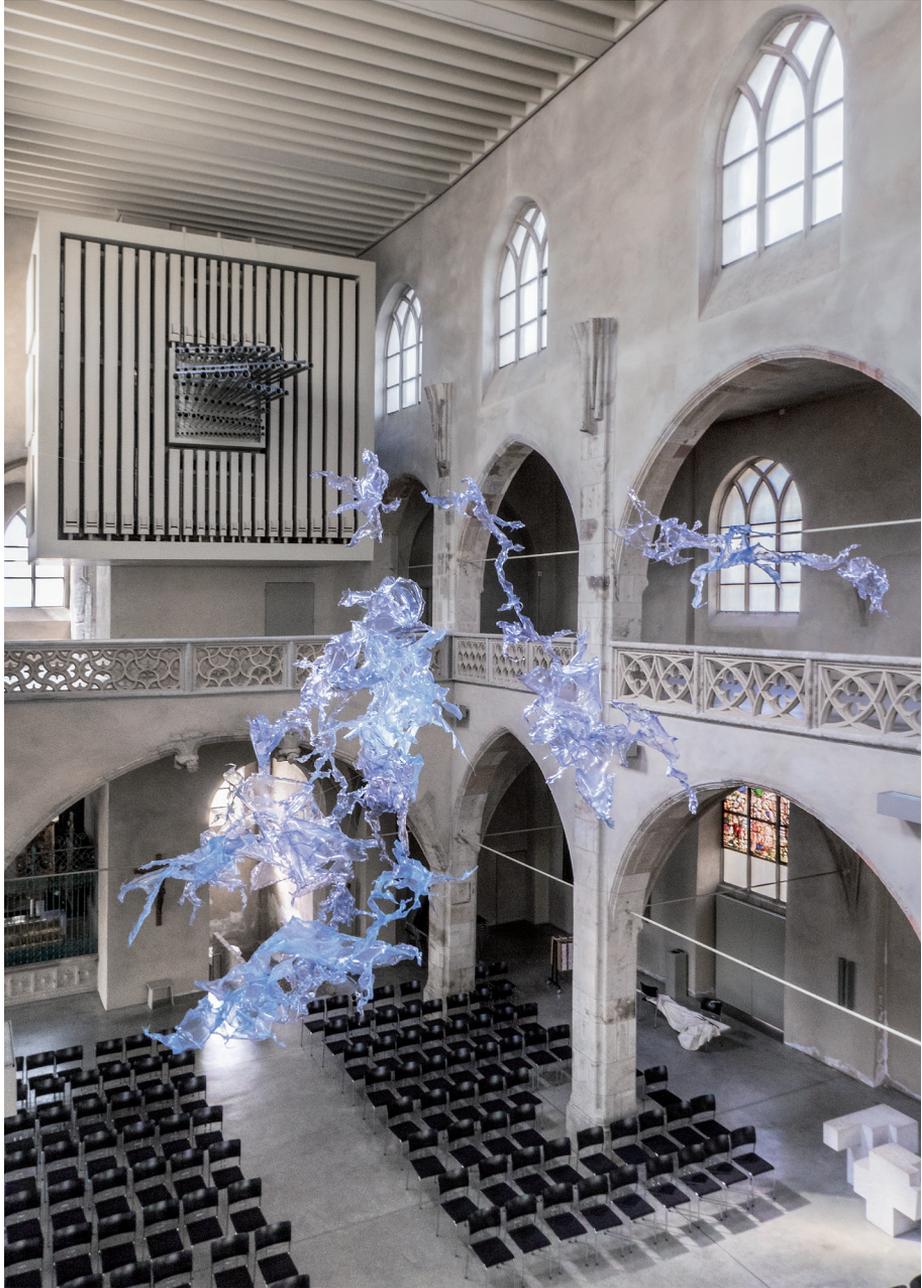
ALTEROCENTRIC
EUDAIMONIA

Alterocentric Eudaimonia is planned to extend over the two levels inside Sankt Peter's in a meditative gesture and is intended to fascinate by its strange otherworldly aesthetics that evoke a flood of associations from the spheres of nature, biology and organic life, but which do not have any concrete models in the natural environment. The project is a new conceptual and artistic creation and at the same time a new bio-futuristic art movement. Bioism serves as a utopian model of new, fictional life-forms.

Aljoscha, 2019









Preface and Acknowledgements

What is life? And what is everyday life in a society which is increasingly determined and changed by autonomous technical devices? What impact will artificial intelligence have on human life and what kind of artistic image worlds will it create? What cultural and ethical aspects are linked to the all-pervading power of algorithms?

The project *Alterocentric Eudaimonia* by the artist Aljoscha for the Kunst-Station Sankt Peter Köln in spring 2019 contextualises these questions. This artistic project, staged during the Easter period, comprised three staggered presentations: during the Lenten period Aljoscha installed a black object floating below the roof of the central nave in the gothic church. This was replaced by another formation in translucent blue for the Easter Vigil. A third, pink sculpture was installed in a public place – the Aachener Weiher in Cologne – for the congregation's Easter walk. These site-specific presentations form a complex narrative and relate to the concept of "biology of happiness" that the artist has developed. In his works, Aljoscha, one of the most important representatives of "bio-art" or "bioism", explores the nature and origin of life and vitality in his works.

The Russo-Ukrainian artist (*1974) was a guest student at the Düsseldorf Art Academy where he attended the classes of the German painter Konrad Klapheck. In Salzburg, he studied at the International Summer Academy under the Iranian video artist, photographer and film maker Shirin Neshat. Since the early 21st century Aljoscha has been developing a specific aesthetic form of expression in the sense of a Gesamtkunstwerk for the linked-up mindscapes of art and natural sciences. Initially, his sculptures emerged from the medium of painting. The artist first worked with acrylic paint which he applied layer upon layer with a spatula to create bizarre paint objects

growing up from the floor. This eventually led to working with polymer materials, the performative potential of which he has been utilising ever since. Experimenting with silicon, pigments and acrylic glass has allowed him to create a never before seen sculptural synthesis of materials with a wealth of different forms. In the process of creation – by heating and shaping the materials – the individual parts are given a unique, sprawling, quasi-organic appearance. Using the innate characteristics of the materials, an object is constructed by choosing from an infinite number of possibilities. Strict axial symmetry is abandoned in favour of seemingly chaotic structures. In the case of *Alterocentric Eudaimonia* individual objects have thus been assembled to form a systemic entity.

The Graeco-Latin title of the project, *Alterocentric Eudaimonia*, seems to be encoded on several levels. The Greek philosopher Aristotle defined happiness as self-sufficiency, i.e. as a basic emotional state and sensory perception. Happiness or bliss was referred to as *eudaimonia* by classical philosophers. This is an expression that is, because of its complexity, rarely translated. *Alterocentric Eudaimonia* thus means a pursuit of happiness that is not egocentric in nature, but takes the thoughts and feelings of others about the world into account. In this way, the allocentric pursuit becomes the starting point of the artistic work process.

What does such a feeling of happiness look like? The black spatial sculpture with its protruding long, red staff is rather reminiscent of a falling meteorite or of Peter Paul Rubens' *Fall of the Damned* (1620) from which Christ as judge of the world and saviour is absent. In other words, the work reminds viewers of one of the most tradition-steeped motifs in Christian art – the Final Judgement. Is this an abstract version of Albrecht Dürer's *Four Horsemen of the Apocalypse* fighting each other in the church interior? From a formal-aesthetic point of view, the work evokes associations with Bernard Schultze's *Migof* sculptures. It could also be regarded as a three-dimensional version of one of Richard Oelze's surrealist

landscape paintings or of 3-D computer graphics. The artist seems to have deliberately chosen this cryptic mis-en-scène with its innate abstract and figurative associations.

During the Easter Vigil, this dark, uncanny, synthetic, yet beautiful installation disappeared to make way for a second, light, transparent sculpture. The symbolical act of replacement created a relationship between the two constructions and was accentuated by the subversively positioned, radiantly bright open-air sculpture in the Aachener Weiher in central Cologne.

Art in public spaces can give rise to a dynamic culture of discussion. The most prominent examples are the works by Christo and Jeanne-Claude. Their most recent project, *The London Mastaba*, a temporary open-air sculpture consisting of metal tubs floating on the Serpentine in Hyde Park (2016–18), caused quite a stir. The *Alterocentric Eudaimonia* project is also in the tradition of questioning traditional rules and standards and can thus be interpreted as a disruptive element.

On a very basic level, Aljoscha's objects, floating seemingly weightlessly in the air or on water, describe a complex morphology in which concave and convex elements are placed into a dynamic sequence to evoke dendritic micro-organisms. This is a futuristic organisation, a science-fiction creature. The rhizomatic self-organisation brings about coherence – just as it does for social creatures. What we are seeing is a prototypical society, consisting of an entity composed of individual members who form links among each other and at the same time enter into a relationship with their environment. As a consequence of this networking, *Alterocentric Eudaimonia* interprets our society as a social creature, as a differentiated, corporeal entity, the result of which is a conceptual form.

Life – seen in terms of organisation and process – requires energy for its metabolism, entails organisation and stimuli, procreation and genetic inheritance, growth and thus the ability to

develop. The question remains how we can share a happy life with other members of our high-tech society. This multiple-options society does not seem to acknowledge any limits for the achievement of private happiness. The traditional discourse has been completely redefined as a result of synthetic biology, artificial intelligence and digital technologies. Is it true that, in the final analysis, algorithms and machines determine the happiness of humans? Does happiness have a moral dimension? Are we creating artificial life that has a self-determined existence?

Aljoscha's creaturely image worlds reveal these questions about the formation of reality in the 21st century. His concept has triggered aesthetic and sociological discussions with international exhibitions and subversive temporary projects in the public space, such as those in Düsseldorf, Salzburg, Graz, Bologna, Venice, Rome, St. Petersburg, New York and Kenya. The supporting programme at the Kunst-Station Sankt Peter ties in with the artist's concept by highlighting the field of tension that currently exists between art, science and the church.

We would like to express our appreciation for the successful realisation of this major project to the artist Aljoscha and his wife and partner Natascha and their deep commitment. We are very grateful that the cultural institutions at the Aachener Weiher, above all the Japan Foundation and the Museum of East Asian Art, have received our ideas with great enthusiasm.

The opening of the exhibition and the supporting programme were accompanied by the impressive performance of the Cologne musician Gerhard Kern on a sounding stone. Our special thanks go to Maria Steffens and Klaus Hoffmann for their active support, and to Gero Schlesinger from the Sankt Peter church community for the Easter walk to the Aachener Weiher. In this context we also appreciated the active participation of the neighbouring Protestant community of the Cologne AntoniterCitykirche.

We would also like to thank the civil protection team of the German Lifeguard Association Cologne-Dünnwald e.V. for their work in dismantling the open-air sculpture.

The Kunst-Station Sankt Peter has succeeded in inspiring another discourse on contemporary sculpture. This was made possible thanks to the guidance of Father Stephan Kessler and the members of the art advisory board, namely Anne Mager, Christian Nitz, Clemens Ottenhausen, Guido Schlimbach and Friederike Schuler as well as the sexton Ursula Mussenbrock. We also pay tribute to the graphic artists Kai Kullen and Christian Nitz, the editor Heike Tekampe, the translator Ulrich Boltz and to Philipp Lines Lange for his support.

The Apollo temple in Delphi bore an inscription which read: "Gnothi seauton – know thyself". In this sense the procedural sculpture project *Alterocentric Eudaimonia* by Aljoscha reminds us that we can rediscover – virtual – happiness time and again.

Renate Goldmann

Alterocentric Eudaimonia or: A stroke of good fortune for the Kunst-Station Sankt Peter

The first few tentative ideas on an exhibition project with Aljoscha at the Kunst-Station Sankt Peter aroused a feeling of unease in me. As liturgical superintendent at Sankt Peter's I asked myself how the start of the exhibition, which the artist had envisaged for spring, would fit into the liturgically dominated period of Lent before Easter. Traditionally, the 40 days before the Feast of the Resurrection are celebrated with a period of "image-fasting" at Sankt Peter's. This means that all pictorial representations within the church are veiled with white cloths from Ash Wednesday. As a result, there are no other artistic representations during this time. This image-free and art-less time is a caesura in the life of the Kunst-Station and is effective on many levels. It has an immensely purging, liberating effect that facilitates a new perspective on things. How can an exhibition be accommodated in such an ascetic environment?

I was therefore particularly curious to learn what artistic intervention Aljoscha would choose for the Kunst-Station Sankt Peter. The international exhibition records of the artist show that his installations with their Perspex and polymer parts "work" well in palaces as well as factory buildings. They can be found in the environment of museums and also in unexpected places – in the classroom of a school in Africa, in churches, on stretches of water or simply in a natural environment. What would the artist present at the Kunst-Station Sankt Peter whose profile is characterised explicitly by its site-specific art?

I started listening attentively and curiously when, during one of the preliminary discussions, Aljoscha made a somewhat vague remark about the possibility of installing an open-air sculpture in a public place. To stage an artistic presentation not just in the church interior with its affinity for art, but also outside in the city, in a much-frequented, well-known public space in Cologne – this

perspective had something gripping. The reason is that works of art generally speaking and Aljoscha's biotist sculptures in particular have a social and political dimension that, like the activities of the Kunst-Station Sankt Peter, require openness and a general public. This goes beyond "l'art pour l'art".

Aljoscha's sculptures venture into the arena of an eminent socio-political discussion, not least because of their natural-philosophical dimension and their aesthetically prophetic character. The organic archetypes, floating seemingly weightlessly in the exhibition space or rising dynamically from the water, evoke associations with biological and organic phenomena and with the natural dynamics of life. Cellular energy systems fascinate by their complex morphology. It is not just in an age of virtual or even real reproducibility of life that the artefacts raise questions about the fundamental form and basis of a biology of happiness. The trans-disciplinary element in Aljoscha's aesthetic concept, which explores the natural and organic to ask questions about the big picture, is in keeping with the philosophy of Sankt Peter.

While discussing the conceptual conditions of the exhibition venue, the idea emerged to present the sculpture in two different colour versions in line with the change of the liturgical period. Before Easter, deep black artefacts floated above the space in the church like a dark cloud. In time for the Easter Vigil, the sculpture was transformed into a blueish-white installation with translucent and opaque elements. These placid and tranquil artefacts were reminiscent of the wisps of a thin cloud. They blended with the light in the church and, during mass, with the smoke of the frankincense.

As a result of the staging of the exhibition as a dual presentation, a variation of the project was created, the dark version of which took up and elaborated the ascetic element of "image-fasting" in the church space. The black elements were in stark contrast to the room with its white shrouds, which created a pronounced dialectical effect – oppressive and uplifting at the same time.

The translucent, light version during Easter with the free gesture of its futuristic, transcendental aesthetic evoked a playful association with the basic biblical metaphor of a cloud as a signpost to freedom, without, however, illustrating or interpreting this religious theme. Art and religion – independently of each other and each in their own way – are involved in the mystery of transcendence which challenges both the art-lover and the believer. This is particularly relevant at a place such as the Kunst-Station Sankt Peter which provides an autonomous space for art and opens up new vistas on aesthetic questions – free from clerical intentions and motives. Art – above all contemporary abstract art – can create transcendental image worlds that cannot be reached by faith and religious practice. This is what Aljoscha has succeeded in creating.

Alongside the works in the interior of the church, there was the open-air sculpture in the Aachener Weiher which provided the possibility of a transition into the public social sphere. This sculpture was only exhibited for a limited time. On Easter Monday, 60 members of the Protestant AntoniterCityKirche congregation together with members of the Sankt Peter parish made their way through the city towards the Aachener Weiher. There, in a park area popular with people from Cologne, a delicate sculpture in pale pink rose from the water against the backdrop of the Museum of East Asian Art. The work of art in the pond and the Easter Monday art pilgrims created an other-worldly place with great aesthetic and spiritual charisma.

Aljoscha is a good match for Sankt Peter as the free arts, the *artes liberales*, unlike religion, respond to humans' basic yearning for happiness and transcendence without any canon and confession. The title of the exhibition, *Alterocentric Eudaimonia*, is a reference to this yearning which is at the heart of all human activity. Happiness always has a centre that points beyond itself. This is suggested by the unearthly light and dark clouds floating in the nave of Sankt Peter and on the pond of the Aachener Weiher. The biblical spiritual teacher Kohelet

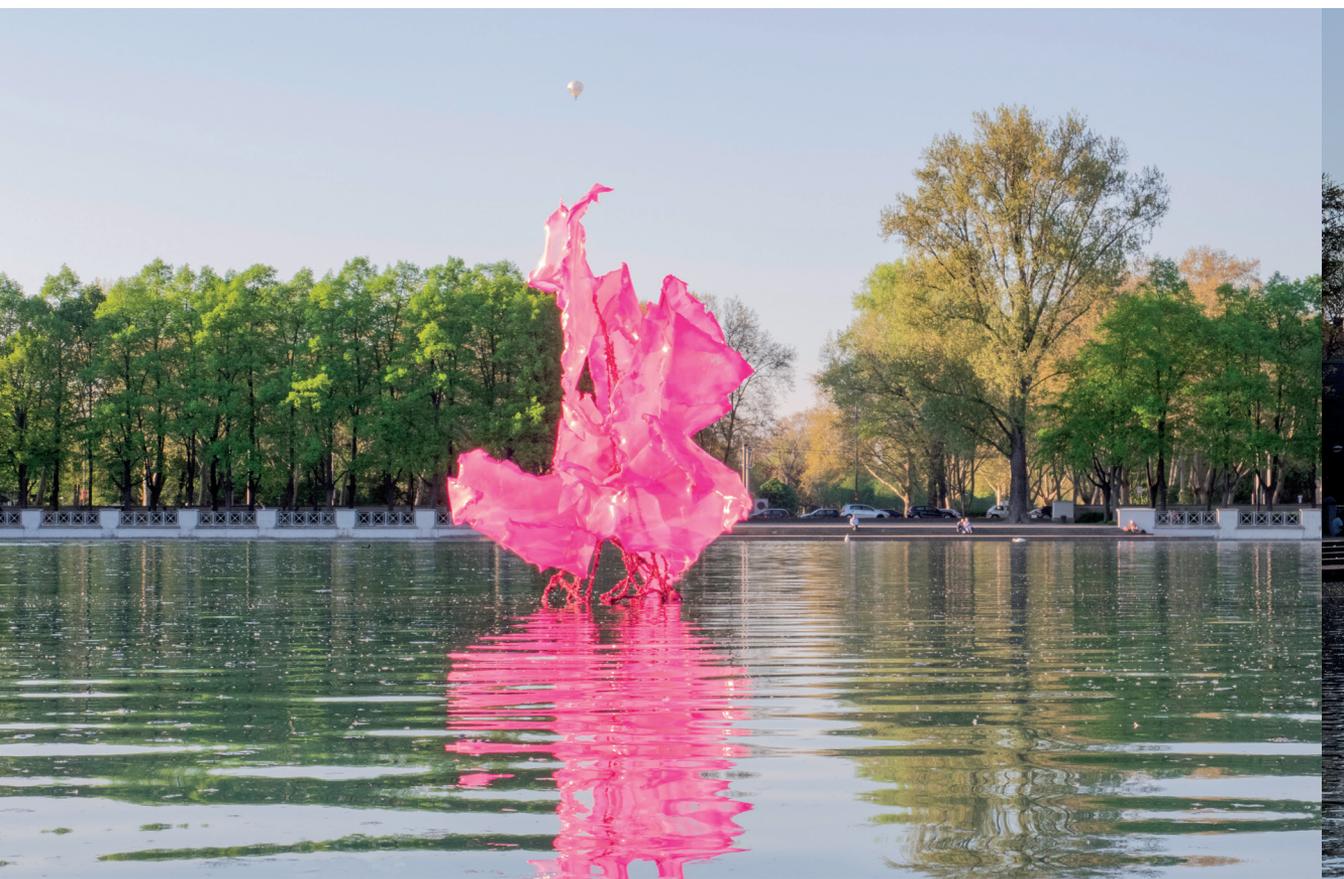
(late 3rd century BC) was aware that joy as a form of "being-outside-oneself" always implies stepping out of a reality which is often banal. He wrote: "I realised that there is no happiness at the base of every activity, unless an individual delights in life and thus finds happiness while still alive" (3:12). "Eudaimonia" in the sense of bliss is found outside and beyond the individual. That is why Aljoscha's artistic concept of a multi-coloured, multi-layered presentation and the artist's inner flexibility match the profile of the Kunst-Station. His art opens up new perspectives and raises new questions – this is a truly happy stroke of fate coming from the outside.

Stephan Ch. Kessler S.J.





ALTEROCENTRIC EUDAIMONIA, 2019, Aachener Weiher, Köln / Cologne











Vita / Biography

1974 geboren in / born in Hlukhiv (Glukhov), Ukraine

2001–2002 Gasthörer bei / Guest auditor with
Prof. Konrad Klapheck an der / at the Kunstakademie Düsseldorf,
Deutschland / Germany

2006 Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst
Salzburg, Österreich / Salzburg International Summer Academy
of Fine Arts, Austria, Klasse / Class of Shirin Neshat

2008 1. Preis in Skulptur / 1st Prize in Sculpture,
XXXV Premio Fundación Bancaja, Valencia, Spanien / Spain

2009 Skulpturpreis / Sculpture prize Schlosspark 2009,
Köln, Deutschland / Cologne, Germany

2010 *bioism uprooting populus*, Installationsprojekt gefördert
durch / Installation project funded by the Karin Abt-Straubinger
Stiftung / Foundation, Stuttgart, Deutschland / Germany

2010–2011 Förderstipendium / Grant of Hybridartprojects,
Buenos Aires, Argentinien / Argentina, in El Zonte, El Salvador

2011 Förderstipendium / Grant of Kunstgarten Graz,
Österreich / Austria

2012 Förderstipendium / Grant of The University's Museum of
Contemporary Art, Mexiko-Stadt, Mexiko / Mexico City, Mexico,
in Venedig, Italien / Venice, Italy

2012 Förderstipendium / Grant of Hybridartprojects, Buenos
Aires, Argentinien / Argentina, in Mandrem, Indien / India

2017 *Über die Umschwünge der himmlischen Kreise*,
Installationsprojekt der / Installation project of the Tonhalle
Düsseldorf, Deutschland / Germany

Seit /Since 2003 Aljoscha lebt / has been living in Düsseldorf,
Deutschland / Germany.

Einzelausstellungen (Auswahl) / Solo Exhibitions (selection)

2019

Panspermia and Cosmic Ancestry, Biotechnikum KWS Saat SE, Einbeck, Deutschland / Germany

Geschwindigkeitsbeschleunigung der Evolution, Galerie Maximilian Hutz, Lustenau, Österreich / Austria

Alterocentric Eudaimonia, Kunst-Station Sankt Peter, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Urpflanze, Goethe-Museum Düsseldorf, Deutschland / Germany

Modelle der nie dagewesenen Arten, Kunstverein Paderborn, Deutschland / Germany

2018

Peak Experience, Beck & Eggeling, Wien, Österreich / Vienna, Austria

Panspermia, Anna Nova Gallery, St. Petersburg, Russland / Russia

So long as the mind keeps silent in the motionless world of its hopes, everything is reflected and arranged in the unity of its nostalgia. But with its first move this world cracks and tumbles: an infinite number of shimmering fragments is offered to the understanding, Futuro Gallery mit / with Anna Nova Gallery, Nischni Nowgorod, Russland / Nizhni Novgorod, Russia

2017

Eine Biologie des Glücks, Kunstraum Dornbirn, Österreich / Austria

Hedonotropic Force, Susanne Neuerburg Galerie, Hennef, Deutschland / Germany

Know Thyself, Donopoulos IFA, Mykonos, Griechenland / Greece

The Gates of the Sun and The Land of Dreams, Museum Schloss Benrath, Düsseldorf, Deutschland / Germany

The Gates of the Sun and The Land of Dreams, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany

A Notion of Cosmic Teleology, Sala Santa Rita, Rom, Italien / Rome, Italy
Early Earth Was Purple, Ural Vision Gallery, Budapest, Ungarn / Hungary

2016

Iconoclasm and Bioism, Julia Ritterskamp, Düsseldorf, Deutschland / Germany

Auratic Objects, Donopoulos International Fine Arts, Thessaloniki, Griechenland / Greece

From Homo Faber to Homo Creator, Galerie Martina Kaiser, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Lotophagie, Anna Nova Gallery, St. Petersburg, Russland / Russia

Archaeen, Galerie Martina Kaiser, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Bioethics, Y Gallery, Minsk, Weißrussland / Belarus

2015

Paradise Engineering, Flora, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Hadaikum, Galerie Martina Kaiser, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Animismus und Bioismus, Nationales Naturkundemuseum und Goethe Institut, Sofia, Bulgarien / Bulgaria

Synthetic | Elysium, Daab Verlag, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Funiculus umbilicalis, St. Petri, Dortmund, Deutschland / Germany

2014

Bioism, Erarta Museum, St. Petersburg, Russland / Russia

Lotuseffekt, Goethe Institut, Sofia, Bulgarien / Bulgaria

2013

We love you, stars. May you adore us., Galerie Claudia Junig, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Der ca. 20 Lichtjahre große Nebel enthält Staubsäulen, die bis zu 9,5 Lichtjahre lang sind und an deren Spitze sich neue Sterne befinden, Raum e. V., Düsseldorf, Deutschland / Germany

Daidaleia – the presence of fabulous edifices, Donopoulos International Fine Arts, Thessaloniki, Griechenland / Greece

2012

Sensorial Panoptikum, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany

Abiogenesis, d-52. Raum für zeitgenössische Kunst, Düsseldorf, Deutschland / Germany

2011

Objekt als Wesen, Kunstverein APEX, Göttingen, Deutschland /
Germany

Bioism Involved, Kunstgarten, Graz, Österreich / Austria

2010

The children of Daedalus, Donopoulos International Fine Arts,
Thessaloniki, Griechenland / Greece

Living architectures: objects, paintings, drawings, Henn Galerie und
Beck & Eggeling, München, Deutschland / Munich, Germany

*Bioism aims to spread new and endless forms of life throughout the
universe*, Artunited, Wien, Österreich / Vienna, Austria

2009

Biofuturism, Krefelder Kunstverein, Krefeld, Deutschland / Germany

Bioism, Museo di Palazzo Poggi, Bologna, Italien / Italy

2008

Objects – drawings – paintings, Beck & Eggeling, Düsseldorf,
Deutschland / Germany

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group Exhibitions (selection)

2019

Das Neue Leben, Kunstverein Kärnten, Klagenfurt, Österreich / Austria

2018

1914/1918 – Not Then, Not Now, Not Ever, Bundestag / German
Parliament, Berlin, Deutschland / Germany

Complexellence, WhiteSpaceBlackBox, Neuchâtel, Schweiz / Switzerland

2017

A Posteriori, Ural Vision Gallery, Jekaterinburg, Russland /
Yekaterinburg, Russia

The RhinePrize, The RhineArt, Bonn, Deutschland / Germany

Uncommon Bloom, Villa Renata, Basel, Schweiz / Switzerland

2016

Perron Kunstpreis, Kunsthaus Frankenthal, Deutschland / Germany
Grenzenlos, Schlosskirche, Bonn, Deutschland / Germany
We Care a Lot, Vorgebirgspark Skulptur, Köln, Deutschland / Cologne, Germany
Missing Link, Künstlerforum, Bonn, Deutschland / Germany

2015

Ein Baum ist ein Baum, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany
Panopticon, 6th Moscow Biennale of Contemporary Art, Moskau, Russland / Moscow, Russia
Cross Borders 2015, masc foundation, Wien, Österreich / Vienna, Austria
Visions of Sensory Space, Gallery Voss, Düsseldorf, Deutschland / Germany
Dahlhausen Viral, Kunstmuseum Ahlen, Deutschland / Germany
Seltsame Wissenschaften, Kunstverein Sundern, Deutschland / Germany

2014

Mission O14, Ostrale, Dresden, Deutschland / Germany
Kunst in der Stadt – Stadtkunst Bonn, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn, Deutschland / Germany
Skulptur!, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany

2013

Rosebud, TEAPOT, Köln, Deutschland / Cologne, Germany
Born to Fly ... and Crawl, The State Russian Museum, St. Petersburg, Russland / Russia
Renaissance Reloaded, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany
Einheit und Trennung von Polaritäten | schwarz – weiß, Unique Gallery mit / with Galerie Martina Kaiser, Köln, Deutschland / Cologne, Germany
same same – but different, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn, Deutschland / Germany

2012

The Space Between, Donopoulos International Fine Arts, Thessaloniki,
Griechenland / Greece

2011

S(l)idewalkshow, ARTUNITED, Wien, Österreich / Vienna, Austria

Monte Verità, Kunstverein Familie Montez, Frankfurt/Main,
Deutschland / Germany

Schnittstelle | Muster (2), Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn,
Deutschland / Germany

animal, Donopoulos International Fine Arts, Thessaloniki,
Griechenland / Greece

Hybridartprojects, El Zonte, El Salvador

Wilhelm Morgner Preis, Museum Wilhelm-Morgner-Haus, Soest,
Deutschland / Germany

2010

TINA B. – The Prague Contemporary Art Festival, Prag, Tschechien /
Prague, Czech Republic

Darmstädter Sezession, Darmstadt, Deutschland / Germany

Fuzzy Logic, Thompson Gallery, Cambridge School of Weston, Mass.

Kunstpreis Schlosspark 2009, Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Symbio (Biopolis), Galerie Vaclava Spaly, Prag, Tschechien / Prague,
Czech Republic

2009

... Von Abakanowicz bis Conroy, Beck & Eggeling, Düsseldorf,
Deutschland / Germany

Kunst im Kurpark, Malente-Gremsmühlen, Deutschland / Germany

XXXV Premio Fundación Bancaja, IVAM, Valencia, Spanien / Spain

2008

Christal Lightness, Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt am Main,
Deutschland / Germany

Skulptur, Beck & Eggeling, Düsseldorf, Deutschland / Germany

2005

Pirateria e. V., Köln, Deutschland / Cologne, Germany

Kunstlabor ArToll, Bedburg-Hau, Deutschland / Germany

Bibliografie / Bibliography

Aljoscha. Alterocentric Eudaimonia, Ausst.-Kat. / exh. cat. Kunst-Station Sankt Peter Köln, Deutschland / Germany, Köln / Cologne 2019

Aljoscha. 3 Installations at Risa School, Art Education Program Risa Today, Ausst.-Kat. / exh. cat. Kajiado County, Kenia / Kenya, 2019

Aljoscha. Urpflanze, hg. v. / ed. Christof Wingertszahn, Ausst.-Kat. / exh. cat., mit einem Text / with a text by Barbara Steingießer, Goethe-Museum Düsseldorf / Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung / Foundation, Düsseldorf 2019

Aljoscha. Eine Biologie des Glücks / A Biology of Happiness, hg. v. / ed. Thomas Häusle, Ausst.-Kat. / exh. cat. Kunstraum Dornbirn, Österreich / Austria, Dornbirn 2018

Aljoscha. The Gates of the Sun and the Land of Dreams, Ausst.-Kat. / exh. cat. Schloss Benrath, 2017

Aljoscha. A Notion of Cosmic Teleology, Ausst.-Kat. / exh. cat. Sala Santa Rita, Rom, Italien / Rome, Italy, 2017

Aljoscha. Iconoclasm and Bioism, Ausst.-Kat. / exh. cat. Julia Ritterskamp, Düsseldorf, Deutschland / Germany, Düsseldorf 2015

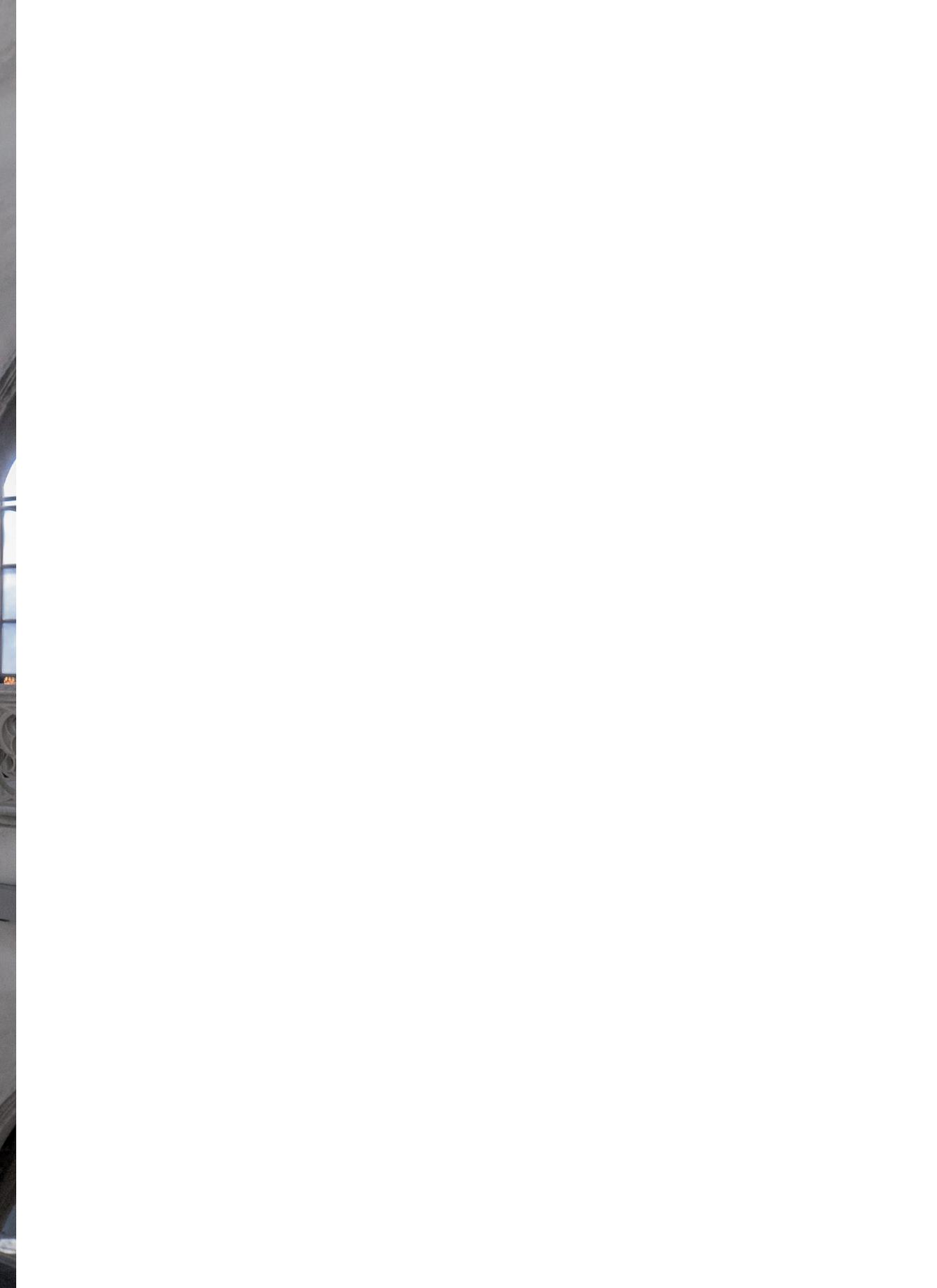
Aljoscha. Funiculus umbilicalis, Ausst.-Kat. / exh. cat. St. Petri, Dortmund, Deutschland / Germany, 2015

Aljoscha. B-Meetings 2009–2012, mit einem Text / with a text by Georg Elben, Düsseldorf: Beck & Eggeling Kunstverlag, 2012

Aljoscha. Bioism, Ausst.-Kat. / exh. cat. Museo di Palazzo Poggi, Bologna, Italien / Italy, 2009

Aljoscha. Objects, mit einem Text von / with a text by Antonia Lehmann-Tolkmitt, Düsseldorf: Beck & Eggeling Kunstverlag, 2008







Aljoscha

ALTEROCENTRIC EUDAIMONIA

**Publikation zur Ausstellung in der /
Publication accompanying the exhibition at
Kunst-Station Sankt Peter Köln
2.4.–26.5.2019**

Herausgegeben von / Edited by
Renate Goldmann

Grafik / Graphic Design
Kai Kullen, Christian Nitz

Übersetzung / Translation
Ulrich Boltz

Lektorat / Copy editing
ed_it! Heike Tekampe

Fotografie / Photography
Aljoscha

Realisation / Realisation
Ausstellung und Publikation wurden
ermöglicht durch die großzügige
Unterstützung von /
The exhibition and publication could
be realized thanks to the generous
support of
KÖLNER RUBENS-GESELLSCHAFT

Kunstbeirat / Art Advisory Board
Renate Goldmann, Anne Mager, Christian Nitz,
Clemens Ottenhausen, Guido Schlimbach,
Friederike Schuler

KUNST-STATION  SANKT PETER KÖLN

Zentrum für zeitgenössische Kunst und Musik
Jabachstr. 1 / D – 50676 Köln
kunst-station@sankt-peter-koeln.de
www.sankt-peter-koeln.de

Printed in Germany

© 2019 Kunst-Station Sankt Peter Köln
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved





